



GUT GEHT'S. Gemeinsam für ein gutes und gesundes Leben in Frankfurt am Main.

Hintergrund

Die Stadt Frankfurt am Main ist Gründungsmitglied des Gesunde Städte-Netzwerks in Deutschland und verfügt über einen laufenden Austausch von Gute-Praxis-Beispielen der Gesundheitsförderung und Primärprävention. Eine wichtige Grundlage ihrer Arbeit ist die Ottawa Charta der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Spezifische Themen, wie Migration und öffentliche Gesundheit oder Modelleinrichtungen, wie die Servicestelle Bürger/innen-Beteiligung sowie verschiedene Veranstaltungsreihen wurden vor diesem Hintergrund behandelt, eingerichtet und vorangetrieben.

Seit 2007 sind die Kommunen in Hessen gesetzlich dazu verpflichtet über die Gesundheit der Bevölkerung zu berichten. Konkret heißt es im Gesetz: „Um Maßnahmen, die die Gesundheit fördern und Krankheiten verhüten, wirksam planen und durchführen zu können, haben die Gesundheitsämter die gesundheitliche Situation der Bevölkerung zu beobachten, zu bewerten und zu beschreiben sowie die erhobenen Daten in anonymisierter Form dem Hessischen Landesprüfungs- und Untersuchungsamt im Gesundheitswesen zu übermitteln. Im Übrigen können die Gesundheitsämter epidemiologische Untersuchungen zu gesundheitlichen Fragen durchführen“. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, hat die Stadt Frankfurt am Main im Jahr 2009 eine Stelle für „Gesundheitsberichterstattung“ geschaffen.

Mitte 2015 trat das Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention in Kraft. Damit wurden die Bundesländer aufgefordert entsprechende Landesrahmenvereinbarungen auszuarbeiten. Das Land Hessen war eines der ersten Bundesländer, das eine solche Landesrahmenvereinbarung zur Umsetzung der nationalen Präventionsstrategie in 2016 mit den Krankenkassen/Pflegekassen, Renten-, Unfall- und Sozialversicherungen unterzeichnet hat.

Das Präventionsgesetz bzw. die Landesrahmenvereinbarung fördern die zielgerichtete Zusammenarbeit und Kooperation gesundheitsbezogener Akteure in der Prävention und Gesundheitsförderung. Maßnahmen und Angebote sollen insbesondere dort greifen und umgesetzt werden, wo Menschen leben, lernen und arbeiten. Die Kommunen sind im besonderen Maße dazu befähigt, diese Strukturen vor Ort aufzubauen und zu etablieren. Die Gesundheitsämter arbeiten seit langem professionell in diesem Feld und sind fachlich für diese Aufgabe qualifiziert.

In Frankfurt am Main gibt es eine Vielzahl an Akteuren, die gesundheitsförderlich oder präventiv arbeiten, sich engagieren und vielfältige Maßnahmen, Projekte und Angebote hierzu sind bereits vorhanden. Diese Ressourcen will GUT GEHT'S nutzen, um Gesundheitsförderung und Prävention auf der Basis des Präventionsgesetzes gemeinsam weiter zu stärken.

GUT GEHT'S. Gemeinsam für ein gutes und gesundes Leben in Frankfurt am Main.

Ausgehend von Frankfurter Stadtteilen, in denen erkanntermaßen ungleiche Gesundheitschancen vorhanden sind, wollen wir Prozesse anstoßen und dauerhaft unterstützen, die Chancenungleichheit abbauen und die Gesundheit und Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger fördern.

Durch jährliche Stadtgesundheitskonferenzen wollen wir mit allen Akteuren bestehende Angebote und Initiativen bündeln und vernetzen sowie einen Handlungskatalog für spezifische Settings in Stadtteilen mit ungleichen Gesundheitschancen erarbeiten und umsetzen.

Der Startschuss für das Projekt ist im Juli 2017 gefallen und wird vom Zentrum für Gesundheitswirtschaft und – recht (ZGWR) der Frankfurt University of Applied Sciences als Kooperationspartner begleitet. Darüber hinaus wird es über fünf Jahre von der Techniker Krankenkasse (TK) unterstützt.



Aufbau und Zielstruktur

Der Vorsitz der Stadtgesundheitskonferenz obliegt dem Dezernenten für Personal und Gesundheit, Herrn Stadtrat Stefan Majer. Zur Steuerung wurde ein Lenkungsgremium eingerichtet, in dem neben der Stadt Frankfurt bislang die TK, das ZGWR der Frankfurt University of Applied Sciences sowie der Selbsthilfe e.V. eingebunden sind und in das Repräsentantinnen/Repräsentanten von unterschiedlichen (Fach)bereichen bzw. Lebenswelten hinzukommen werden (siehe Abbildung). Ein akteursübergreifender Beirat soll eingerichtet werden (ca. 4-6 Personen aus Wissenschaft, Gesundheitssektor, Wirtschaft) und das Lenkungsgremium in spezifischen Fragestellungen beratend zur Seite stehen. Die Projektleitung wurde Frau Dr. Manuela Schade vom Gesundheitsamt übertragen. Der Kooperationspartner Zentrum für Gesundheitswirtschaft und –recht wird durch Herrn Prof. Burkhardt vertreten. Koordinierungsstelle ist in Zusammenarbeit mit externen Honorarkräften und studentischen Mitarbeiterinnen des Fachbereichs 4 der Frankfurt University of Applied Sciences ausgestattet. Hier wird die einmal jährlich stattfindende Stadtgesundheitskonferenz koordiniert und ihre Organe (stadtweite Konferenz und themenzentrierte Netzwerke) moderiert.

Alle Akteure in Frankfurt am Main, die sich mit Gesundheit, Lebensqualität, Inklusion und Selbstbestimmung befassen, werden eingeladen an der Konferenz teilzunehmen. So werden neben Dezernaten, politischen Gremien und städtischen Ämtern auch bspw. Versicherungen (z.B. Kranken- oder Rentenversicherungen), Wohlfahrtsverbände, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Wohnungsbaugesellschaften, landesbezogene Einrichtungen (z.B. Ärztekammer, Apothekenkammer, staatl. Schulamt, Polizei usw.) sowie Organisationen der Zivilgesellschaft (z.B. Vereine, Stadelternbeirat, Schüler(innen)vertretung, Ehrenamtliche etc.) und weitere gebeten, sich aktiv zu beteiligen.

In der jährlichen Konferenz werden datengestützt gesundheitliche Themen zum jeweiligen Schwerpunkt gemeinsam erörtert, Priorisierungen herausgearbeitet und in einem Handlungskatalog zusammenfasst. Dieser wird nach der Konferenz im Lenkungsgremium erörtert und durchzuführende Maßnahmen gemeinsam beschlossen. Im Anschluss daran nehmen einzurichtende bzw. bestehende Arbeitsgruppen ihre Arbeit auf und arbeiten die konkreten Maßnahmen aus, die in den jeweiligen Lebenswelten umgesetzt, bewertet und wo nötig angepasst werden. Hier sind speziell Maßnahmen im Quartier/ Stadtteil, im Setting Kindergarten/ Schule und in der Lebenswelt Familie der Bürgerinnen und Bürger maßgebend, die auch Übergänge in den Blick nehmen (z.B. Krippe, Kita, Grundschule, Pflegeheim, Krankenhaus etc.).

Nach Ende der Projektphase soll die Nachhaltigkeit der aufgebauten Strukturen durch die Gründung eines Vereines GUT GEHT'S in Frankfurt e.V. gewährleistet werden.

Stadtgesundheitskonferenz zum Thema „Gesund aufwachsen“

Am 15. Oktober 2018 findet die erste Konferenz statt. In erster Linie sind hier Akteure angesprochen, deren Fachexpertise für das anzugehende Gesundheitsziel „Gesund aufwachsen“ besonders wichtig ist. Dieses Gesundheitsziel wird 2018 und 2019 verfolgt. Nach Verabschiedung konkreter Maßnahmen durch das Lenkungsgremium werden konkrete ausgearbeitete Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention durch die Arbeitsgruppen zunächst in einem Pilotstadtteil umgesetzt, der von Maßnahmen stark profitieren wird. Im zweiten Jahr ist vorgesehen, die Maßnahmen auf weitere Stadtteile zu übertragen.

Im dritten Jahr wird der Fokus auf das Thema „Gesund Älterwerden“ gerichtet. Auch hier sollen im Anschluss an die Stadtgesundheitskonferenz Projekte und Maßnahmen in einem Stadtteil umgesetzt und von dort als „lernende Erfahrung“ auf weitere Stadtquartiere innerhalb Frankfurts transferiert werden.

Im fünften Jahr ist vorgesehen, dass die Gemeinschaft selbst in der Konferenz festlegt, welche Schwerpunktthemen für Gesundheitsförderung und Prävention künftig in Frankfurt am Main im Vordergrund stehen sollen.

Ziel: Förderung der Gesundheit und Lebensqualität sowie Prävention von Krankheit bei Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern

